

Dr. Roland Münch

Vorsitzender der Geschäftsführung

Voith Hydro Holding GmbH & Co. KG

Alexanderstraße 11

D - 89522 Heidenheim

Göttingen/ Bern/Wien 10. Mai 2011

Appell der deutschen, schweizerischen und österreichischen Zivilgesellschaft zu „Belo Monte“

Sehr geehrter Herr Dr. Münch,

wir, die 53 unterzeichnenden Organisationen der deutschen, schweizerischen und österreichischen Zivilgesellschaft, fordern Sie auf, von einer Beteiligung an der Realisierung des Staudammprojekts „Belo Monte“ am Xingu-Fluss Abstand zu nehmen.

In einer Pressemitteilung vom 18.03.2011 bestätigten Sie, dass Ihre Firma, die Voith Hydro GmbH, sich zusammen mit dem österreichischen Unternehmen Andritz und dem schweizerischen Unternehmen Alstom Power in großem Umfang an der Ausrüstung für das umstrittene Wasserkraftwerk Belo Monte im Amazonasregenwald beteiligen wird. Wir glauben, dass Sie sich als verantwortungsbewusstes Unternehmen bei vollständiger Kenntnis der zu erwartenden negativen Auswirkungen nicht für eine Beteiligung an der Errichtung von „Belo Monte“ entschieden hätten. Wir erlauben uns daher, Ihnen eine Übersicht über die aus unserer Sicht gravierendsten Konsequenzen des Projektes und die damit einhergehenden Risiken zu geben. Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch detaillierte Unterlagen und Studien zu jedem einzelnen Punkt zu.

1. Juristische Risiken

Der gesamte Bewilligungsprozess steht in Brasilien auf einer juristisch problematischen Basis. Gegen den Staat (insbesondere die Umweltbehörde IBAMA und die Indigenenschutzbehörde FUNAI) und gegen die verantwortlichen Firmen (Eletronorte, Eletrobras und andere) wurden Beschwerden und Klagen eingereicht, da viele zuvor erteilte Auflagen nicht erfüllt sind. So hat am 4. April 2011 die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte der Organisation der Amerikanischen Staaten die brasilianische Regierung aufgefordert, den Bewilligungsprozess zu suspendieren. Die Legalität des

Bewilligungsprozesses steht damit in Frage. Es muss mit weiteren Klagen – auch gegen andere Akteurinnen und Akteure wie die beteiligten Baufirmen und Zulieferer von technischem Equipment oder anderen Produkten – gerechnet werden. Insbesondere könnten Forderungen nach deutlich höheren Kompensations- und Schadensersatzleistungen eingebracht werden.

2. Ökonomische Risiken

Großprojekte werden erfahrungsgemäß immer teurer als geplant. Wirtschaftsfachleute gehen bezüglich der Errichtungskosten für „Belo Monte“ bereits jetzt von einer möglichen Kostenüberschreitung von rund 50% aus. Bei Bau und Betrieb könnten Topologie, Klima und Geologie für teure Überraschungen sorgen. Die langfristige Rentabilität des Projektes muss bezweifelt werden, da etwa die Maximalleistung von 11.200 MW voraussichtlich nur während weniger Monate in der Regenzeit erbracht werden kann. Lediglich eine Leistung von 4.400 MW gilt als gesichert. Laut einem Simulationsmodell der Universität von Campinas (UNICAMP) ist gar nur mit einer durchschnittlichen Produktionsleistung von 1.170 MW zu rechnen. Entgegen aller Beteuerungen der gegenwärtigen Regierung, nur ein Kraftwerk am Rio Xingu bauen zu wollen, könnten zur Effizienzsteigerung zu einem späteren Zeitpunkt weitere Staustufen am Oberlauf des Xingu errichtet werden.

Laut einer Studie des WWF Brasilien könnte sich aufgrund des weltweiten Klimawandels die Wasserführung des Xingu-Flusses bis 2050 derart verringern, dass mit einem 80%igem Leistungsabfall gerechnet werden muss. Der Marktpreis für Strom birgt weitere Risiken.

3. Verfassungs- und arbeitsrechtliche Aspekte

Die staatlichen Stellen gehen von der Zwangsumsiedlung von 20.000 Flussanrainern, Kleinbauern sowie Bewohnern der tief gelegenen Stadtteile von Altamira aus – einschlägige Experten von rund der doppelten Anzahl. Die betroffene Bevölkerung wurde nur unzulänglich informiert und konsultiert. Die Frage nach Entschädigungsgarantien ist nicht gelöst.

Wie Ihnen mit Sicherheit bekannt ist, kam es auf den Kraftwerksbaustellen von Jirau und Santo Antônio am Rio Madeira zu massiven Arbeiterprotesten. Seit 15. März 2011 lehnen sich Arbeiter und Arbeiterinnen gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen, Lohnvorenthaltungen, mangelnde Verpflegung und Gesundheitsversorgung auf. Seither stehen die Bauarbeiten still. Die Regierung schickte eine Spezialeinheit des Militärs, um eine weitere Ausdehnung der Proteste zu verhindern. Die gesetzgebende Versammlung des Bundesstaats Rondônia setzte eine parlamentarische Untersuchungskommission ein. Es gibt keinen Grund zur Annahme, dass die Arbeitsbedingungen auf der Baustelle für „Belo Monte“ wesentlich besser sein werden, da selbst der staatliche Energiekonzern Eletrobras bei seinen Vertragspartnern in der Stromproduktion und Stromübertragung "Besorgnis erregende Missstände" feststellte.

4. Auswirkungen auf die indigenen Völker und deren Rechte

Das Projekt hätte weitreichende direkte und indirekte Auswirkungen auf die indigenen Gemeinschaften vor Ort. Neben den großen indigenen Gruppen, die sich zum Teil aktiv am öffentlichen Widerstand gegen „Belo Monte“ beteiligen, wurden rund 70 Kilometer vom Ort des geplanten Staudamms entfernt bisher unkontaktierte Indigene beobachtet. Der forcierte Kontakt mit der Zivilisation wird ihre Kultur und – insbesondere durch Übertragung von Krankheiten – sogar ihr Überleben gefährden. Die bisher ergriffenen Maßnahmen sind absolut ungenügend.

Die brasilianische Verfassung, die ILO-Konvention 169 und die Erklärung der Rechte der indigenen Völker der Vereinten Nationen (beide Instrumente wurden von Brasilien angenommen bzw. ratifiziert) sehen für ein Großprojekt wie „Belo Monte“ vor, dass die direkt und indirekt betroffenen indigenen Völker ausreichend informiert, ihre Position erfragt, ihr Einverständnis eingeholt und eine allfällige Ablehnung respektiert werden muss. Des Weiteren müssen Verhandlungen über allfällige Entschädigungen und Gewinnbeteiligungen geführt werden. Den indigenen Völkern des Xingu wurden effektive Beteiligungsmöglichkeiten im Genehmigungsverfahren von „Belo Monte“ verwehrt, was etwa Bischof Erwin Kräutler in einem offenen Brief vom 25. März 2011 zum wiederholten Male anprangert. Die meisten Indigenen wurden schlichtweg übergangen, was einen Verfassungsbruch und einen Bruch von internationalem Recht darstellt. Die unabhängige Menschenrechtsplattform DhESCA spricht in diesem Zusammenhang von „schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen“.

5. Ökologische Auswirkungen

Laut offiziellen Angaben soll durch das Staudammprojekt eine Fläche von mehr als 688 km² unter Wasser gesetzt werden. Dies entspricht fast der gemeinsamen Fläche von Boden- und Neusiedlersee. Der Wasserlauf in einem ca. 100 Kilometer langen Abschnitt der „Volta Grande“ würde massiv eingeschränkt und dadurch etwa die doppelte Fläche massiv beeinträchtigt. Durch den gefallenen Wasserstand würden die kleinstrukturierte Landwirtschaft und der Fischfang stark beeinträchtigt und damit die Lebensgrundlagen der betroffenen Bevölkerung bedroht. Die Wasserwege nach Altamira würden unterbrochen.

Durch die Bauarbeiten würden laut Angaben des Umweltberichts rund 100.000 Personen in die Region von Altamira migrieren. Dadurch sind sekundäre Auswirkungen auf den Wald und indigene Territorien zu befürchten. Illegale Rodungen und Landbesitznahme sowie Wilderei könnten deutlich zunehmen. Der Damm würde den Wasserfluss des Xingu unterbrechen, was sich negativ auf Fauna und Flora der Region auswirken würde, insbesondere auf das Wanderverhalten und Überleben gewisser Fisch- und Schildkrötenarten. Biologen und Biologinnen befürchten eine deutliche Reduktion der Artenvielfalt.

6. Soziale Auswirkungen

Das Projekt ist nicht in die Strukturen der lokalen Bevölkerung integriert. Erfahrungen mit ähnlichen Großprojekten zeigen, dass eine derartige Baustelle viele Menschen und Firmen anzieht. Dies bringt auch negative soziale Begleiterscheinungen wie verstärkten Alkoholkonsum, Prostitution etc. mit sich und würde die ohnehin schwache öffentliche Infrastruktur an den Rand des Kollaps bringen. Nach Beendigung der Bauarbeiten würden nur ca. 700 Arbeitsplätze langfristig erhalten bleiben, der Rest der rund 18.000 am Bau Beschäftigten würde arbeitslos werden.

Rohstofffirmen haben bereits um Lizenzen für die Erkundung von Rohstoffvorkommen in der Region angesucht. Auch in den Indigenenreservaten soll ohne Wissen der indigenen Bevölkerung und ohne deren Zustimmung nach Rohstoffen gesucht werden. Damit könnte mitten in einem schützenswerten Regenwaldgebiet und im Umfeld von vielen Indigenenreservaten ein Industriezentrum entstehen, das sowohl für die Indigenen als auch den Regenwald eine existenzielle Bedrohung darstellt.

7. Reputationsrisiken

Eine zunehmenden Zahl von Bürgern und Bürgerinnen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz verbindet mit „Belo Monte“ die Zerstörung von Regenwald und Artenvielfalt, die Missachtung von

(Menschen-)Rechten und die Bedrohung von Lebensraum und –weise der indigenen Völker des Xingu. Die beteiligten Firmen werden damit assoziiert und ihre Reputation wird in Mitleidenschaft gezogen.

Wir fordern Sie auf, „Belo Monte“ und dessen Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Natur sowie die Risiken für Ihr Unternehmen einer erneuten und gründlichen Prüfung zu unterziehen. Wir sind der Meinung, dass sich Ihr Unternehmen sowohl als Konsequenz der Wahrnehmung seiner ökologischen, sozialen und menschenrechtlichen Verantwortung, als auch aus ureigenem Interesse nicht an der Errichtung von „Belo Monte“ beteiligen sollte.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Yvonne Bangert
Referat Indigene Völker
Gesellschaft für bedrohte Völker Deutschland

Liste der unterzeichnenden Organisationen
Deutschland

Aktionsgruppe Indianer und Menschenrechte e.V. (AGIM) München
Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz/ARA
ASW Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
Brasilieninitiative Mandacaru
Campo Limpo Solidarität mit Brasilien e.V.
Freunde der Naturvölker e.V.
Gesellschaft für bedrohte Völker Deutschland, Göttingen
KoBra Koordination Brasilien e.V., Freiburg
OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
Poema - Armut und Umwelt in Amazonien e.V., Stuttgart
Regenwald- Institut Freiburg
Rettet den Regenwald e.V.,
www.regenwald.org

Schweiz

Alliance Sud
Arbeitsgruppe Schweiz Kolumbien, Stephan Suhner, Fachstellenleiter
arbeitskreis tourismus & entwicklung, Basel, www.akte.ch
Erklärung von Bern
Fastenopfer, www.fastenopfer.ch
Gesellschaft für bedrohte Völker Schweiz
Greenpeace Schweiz
Helvetas, Melchior Lengsfeld, Geschäftsleiter
Incomindios
Solifonds
Swissaid, Caroline Morel, Geschäftsleiterin

terre des hommes schweiz
Verein ABAI Freunde
WWF Schweiz

Österreich

Arbeitskreis Indianer Nordamerikas (AKIN) Wien
Attac Österreich, www.attac.at
Caritas Österreich, www.caritas.at
Dreikönigsaktion - Hilfswerk der Katholischen Jungschar, www.dka.at
ECA Watch Österreich, www.eca-watch.at
FIAN-Österreich, www.fian.at
Gesellschaft für bedrohte Völker Österreich, www.gfbv.at
GLOBAL 2000, www.global2000.at
GLOBALE VERANTWORTUNG, Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe,
www.globaleverantwortung.at
Greenpeace Österreich, www.greenpeace.at
Grüner Klub im Parlament (Frauen und Entwicklungspolitik), www.gruene.at
HORIZONT3000, www.horizont3000.at
Katholische Aktion der Erzdiözese Wien, www.ka-wien.at
Katholische Sozialakademie Österreichs, www.ksoe.at
Klimabündnis Österreich, www.klimabuendnis.at
Kordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und
Mission,
www.koo.at
Mali-Projekt, www.mali-projekt.at
ÖKOBÜRO -Kordinationsstelle österreichischer Umweltorganisationen, www.oekobuero.at
Pax Christi Burgenland, paxchristibgl.d.blogspot.com
Selbstbesteuerungsgruppe Bischof Kräutler, www.bischof-kraeutler.at
SOS Regenwald, www.sos-regenwald.at
Südwind, Regionalstelle Wien, www.suedwind-agentur.at
Verein der Freunde der PILGRIM-Schule, www.pilgrimschule.at
Welthaus Katholische Aktion –Wien, www.welthaus.at/wien
WIDE -Netzwerk Women in Development Europe, www.wide-netzwerk.at

Kontakt:

Yvonne Bangert
Gesellschaft für bedrohte Völker Deutschland
Geiststraße 7
D-37073 Göttingen
Tel.: 05651 49906 14
Fax: 0551 58028
indigene@gfbv.de